



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

54. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Hiob. So siehst du ja wieder klar, daß es nicht wahr seye, daß uns der H. Geist durch einen wahren Glauben Christi, und aller seiner Wohlthaten theilhaftig mache.

Simson. So wird wohl das übrige auch nit wahr seyn, daß er uns tröste, und bey uns bleiben werde bis in Ewigkeit.

Hiob. Das muß ein Blinder sehen, dan wie kan er uns trösten und bey uns bleiben, wan wir ihn nicht haben. Es ist nicht vonnöthen, daß wir dieses weiter zu erweisen, noch ein Wort verlieren. Lese nur weiter.

Simson.

Die vier und fünfzigste Frag.

Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Antwort. Daß der Sohn Gottes auß dem ganzen menschlichen Geschlecht ihme eine außgewählte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort in Einigkeit des wahren Glaubens von Anbeginn der Welt bis ans End versamle / schütze / und erhalte / und daß ich der selbigen ein lebendiges Glied bin / und ewig bleiben werde.

Hiob. Lese die darauff folgende Glossen unserß Catechismi auch darzu.

Simson. Außgewählte dieses Wörtlein setzt den Unterscheid der äußerlichen sichtbaren Kirchen / in welcher fromme und Böse untereinander vermischet seynd / und zwischen der unsichtbaren Kirchen Christi / zu welcher eygentlich und allein die Außgewählten

wöhlte Rechtglaubige und Gottselige Menschen gehören.

Hiob. In dieser Antwort sambt der Wlossen ist ein solcher Wschmasch untereinander, daß man fast nicht darauß kommen kan, dan es laufft fast alles gegen einander. Erstlich, Simson, ist meine Frag, ob allein die Außerwöhlte selig werden, oder auch andere so nicht außerwöhlte seynd?

Simson. Wer selig werden will, muß wahrhaftig außerwöhlte seyn, sonst wird auß seiner Seligkeit nichts.

Hiob. So muß dan auch derjenige, welcher selig werden will, auff der Welt in der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen seyn; indem die selbige anderst nichts ist, als eine zum ewigen Leben außerwöhlte Gemeinde, wie unser Catechismus sagt.

Simson. Das versteht sich ohne dem.

Hiob. Welches ist dan diese außerwöhlte Gemeinde, oder diese heilige allgemeine Christliche Kirch?

Simson. Man kan sie nicht mit Fingern zeigen, dan sie ist unsichtbar, wie unser Catechismus wohl sagt: dieweil zu dieser Kirch eigentlich und allein die Außerwöhlte Rechtglaubige und Gottselige Menschen gehören; und keiner dem andern ins Herß sehen kan, ob er Außerwöhlte, Rechtglaubig und Gottselig seye.

Hiob. Und wir glauben, daß wir dieser unsichtbaren Kirchen lebendige Glieder seynd, und ewig bleiben werden?

Simson. Das glauben wir.

Hiob. Wir seynd ja sichtbar, oder kanst du

Dich vielleicht unsichtbar machen Simson?

Simson. Nein / Hexen kan ich nit / durch ein
Mirackel kan ich mich auch nit unsichtbar machen /
was ist's dan / wan wir sichtbar sind?

Hiob. Hast du dan dein Lebtag gehört / oder
kannst dir nur in Sinn kommen lassen / daß ein
Leib unsichtbar ist / dessen Glieder doch sichtbar
seynd :

Simson. Es ist wahr / das Ding kommt mir
wunderlich vor.

Hiob. Und dazzu nicht wenig ; dan was kan
Wunderlichers erdacht werden / als glauben daß
man ein sichtbares Glied einer unsichtbaren Kirchen
seye.

Simson. Wart Hiob / es fällt mir etwas ein /
wir können sagen / daß man uns zwar sehe als Men-
schen / aber nicht als Christen / den Leib des Men-
schen kan man wohl sehen / aber nicht das innerliche
Christenthum.

Hiob. So haben wir dan nichts Christlich's an
uns Simson / daß die Leuthe darauß mercken kön-
nen / daß wir Christen seynd. Mein / wan ich bey
einem eingehitzten Ofen stehe / ob ich schon das
Feur nicht mit Augen sehe / so spüre ich doch auß
der Hitz / das Feur im Ofen ist. Eben also / obs
schon ich das innerliche Christenthum in sich mit
Augen nicht sehen kan / so kan es mir doch auß de-
nen äußerlichen Zeichen sichtbar werden. Geb
acht Simson / Paulus schreibt Rom. 10 10. Mit
dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit /
und mit dem Mund bekennet man zur See-
ligkeit. Nach diesen Worten Pauli werden zu
einem wahren Christen zwey Stück erfordert /
erstlich /

erfflich / daß er innerlich in dem Herzen recht glau-
be / zweytens / daß er diesen seinen Glauben außers-
lich mit dem Mund bekenne. Auß welchem ich also
discurre : Entweder bekennen die wahre Glieder
der außgewählten Gemeinde oder Kirch Christi ih-
ren Glauben öffentlich / oder bekennen sie ihn nicht
öffentlich / bekennen sie ihn nicht öffentlich / so seynd
es keine wahre Christen / wie es Paulus fordert / son-
dern ein hauffen forchtsamer Heuchler / welche das
Herz nit haben ihr Christenthum zu bekennen / und
folglich können sie nicht außgewählt seyn / bekennen
sie aber ihren Glauben öffentlich / so seynd sie ja sicht-
bar / und nicht unsichtbar / wie unser Catechismus
narrisch dichtet.

Simson. Ich weiß nit / was ich machen soll / dein
Discurs ist nit zu verwerffē / und unser Catechismus
will doch par force eine unsichtbare Kirch haben.

Hiob. Unser Catechismus / und dessen der ihn ge-
macht hat / Wiß und Verstand ist auch unsichtbar.
Mein Simson / können auch Türcken und Heyden
selig werden?

Simson. Ja / sie müssen aber zuvor den Christ-
lichen Glauben annehmen.

Hiob. Wo bekommen sie aber den Christlichen
Glauben her?

Simson. Der Heil. Apostel Paulus schreibt :
Rom. 10. 17. Der Glaub kommt auß dem Geh-
hör / das Gehör aber auß dem Wort Christi.

Hiob. Wan dan ein Türke oder Heyd den Christ-
lichen Glauben annehmen will / so muß er denselben
hören. Von wem muß er ihn hören?

Simson. Von Christlichen Lehreren / welche
das Wort Gottes rein predigen.

Hiob. Wo muß er aber solche Christliche Lehrer suchen?

Simson. Wo wird er sie suchen müssen? in der H. allgemeinen Christlichen Kirchen.

Hiob. So muß er sich dan bey der Kirch anmelden, welches die außgewählte Gemeinde Gottes ist;

Simson. Bey keiner andern wahrlich nicht, wan er nicht fehlen und irz gehen will.

Hiob. So muß sie ja sichtbar seyn. Nun es gibt aber unterschiedliche Gemeinden, welche sich alle vor ein außgewählte Gemeinde Christ außgeben, bey welcher muß er sich dan anmelden;

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. Muß er sich dan nicht bey unserer Reformirten Gemeinde anmelden?

Simson. Doch! ich hätte schier nicht daran gedacht; freylich muß er sich bey uns anmelden.

Hiob. Ist dan unser Reformirte Gemeinde die außgewählte Gemeinde Christi?

Simson. Wer zweiffelt von uns daran?

Hiob. Ich zweiffele daran; unsere Gemeinde ist ja sichtbar.

Simson. Was ligt daran?

Hiob. So kan sie dan nach der Lehr unsers Catechismi die außgewählte Gemeinde Christi nicht seyn.

Simson. Warum dan nicht?

Hiob. Die außgewählte Gemeinde Christi ist nach der Lehr unsers Catechismi unsichtbar. Unsere Reformirte Gemeinde ist nicht unsichtbar; so kan ja unsere Reformirte Gemeinde die außgewählte Gemeinde Christi nicht seyn.

Sim

Simson. Warum kan aber ein sichtbare Gemeinde die außgewählte Gemeinde Christi nicht seyn?

Job. Weil nach der Lehr unseres Catechismi in einer äußerlichen sichtbaren Kirchen fromme und Böse vermischet seynd. Wie wir es dan bey unsren Reformirten sehen, unter welchen es ohne Zweifel auch Böse gibt.

Simson. Und deren nicht wenig.

Job. Seynd dan die böse und Gottlose Menschen auch alle Außgewählte Gottes?

Simson. Behüte Gott! nein.

Job. So seynd dan in unserer Reformirten Gemeinde nicht allein alle außgewählt zu dem ewigen Leben?

Simson. Es ist nur, leyder Gottes! gar zu wahr.

Job. So seynd dan weiter auch nicht alle Reformirte lebendige Glieder der heiligen allgemeyne Christlichen Kirchen, das ist, wie unser Catechismus sagt, der außgewählten Gemeinde Christi;

Simson. Das schließt sich unfehlbar.

Job. Jetzt Simson gebe ach: muß dan nicht ein jeglicher Reformirter, wan er anderst, ein rechter Reformirter Christ seyn will, glauben / was in unserem Catechismo steht?

Simson. Der Catechismus ist ja unser Symbolisches Glaubens-Buch, nach welchen sich alle Reformirte in ihrem Glauben richtig müssen.

Job. So muß dan nothwendig ein jeglicher Reformirter, wan er anderst recht Reformirt seyn will, glauben daß er ein lebendiges Glied seye, der außgewählten Gemeinde Christi zum ewigen Leben,

und daß er ein solches lebendiges Glied ewig bleiben werde. Das ist ja eben so viel / als / er muß glauben / daß er zum ewigen Leben außergehlet seye.

Simson. Es heist eins so viel / als das andere.

Hiob. Ist dan das wahr / seynd dan alle Reformirte außergehlet?

Simson. Ich weiß nit / das Ding scheint / laufft wider gegen einander.

Hiob. Unser Catechismus unterscheidet die sichtbare Kirch von der unsichtbaren. Zu der unsichtbaren Kirch sagt er / gehören allein die außergehlete rechtglaubige und Gottselige Menschen / in der sichtbaren Kirch aber seynd Gute und Böse untereinander vermischt. Nun aber unsere Reformirte Kirch ist ein sichtbare Kirch ; ergo müssen in unserer Reformirten Kirch Gute und Böse untereinander vermischt seyn ; ergo können sie nit alle außergehlet seyn / nach der Lehr unsers Catechismi / und dennoch müssen nach eben der Lehr des Catechismi alle und jede Reformirte glauben / sie seyen außergehlet. Hast du die Täge deines Lebens ein grössere Thorheit gesehen / Simson / als diese / einem etwas befehlen zu glauben / und zugleich befehlen / daß er eben dieses nicht glaube?

Simson. Das ist wahr / Thorrechter hab ich noch nichts gesehen.

Hiob. Ich bitte dich um Gottes Willen Simson / kan sich dan der Geist Gottes also widersprechen?

Simson. Das kan ich ohne Gottslästerung nicht sagen.

Hiob. So greiffst du ja wieder mit Händen / daß die Lehr unsers Catechismi auß dem Geist Gottes nicht seyn kan.

Simson

Simson. Ja sie ist auß dem Geist Gottes, das will ich erweisen. In dem ersten Buch Samue-
lis 16. 15. item 18. 10. wird der böse Geist, der den
König Saul beunruhiget hat, auch ein Geist Got-
tes genennt; nun aber allem Ansehen nach, regiert
eben dieser Geist unsern Heidelberger Catechis-
mum; so ist dan unser Catechismus auß dem Geist
Gottes. Siehest du Hiob, daß ich auch einmahl
Recht hab, du must nicht eben allein allzeit Recht
haben.

Hiob. Da will ich dir gern Recht geben. Aber
à propo, der Türck oder Heyd, von welchem ich
juvor gesagt, ist noch nicht bekehrt.

Simson. So muß er es noch thun / oder er
kommt in die Höll.

Hiob. Bey welcher Christlichen Gemeinde
muß er sich dan anmelden. bey unserer, wie wir jetzt
gesehen, thut es kein gut.

Simson. Er kan sich doch, meine ich, bey uns-
erer anmelden.

Hiob. Ja da melder er sich bey etwas sauberes
an.

Simson. Warum nicht; wan gleich wir Re-
formirte nicht alle außgewöhlt seynd; so seynd doch
etliche unter uns, welche unter die Zahl der Auß-
wöhltten gehören.

Hiob. Welche seynd sie dan?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. So wird es dan der Türck, oder Heyd
noch viel weniger wissen.

Simson. Laß ihn dan bey uns beyden anmel-
den, ich glaube doch, daß wir beyde darunter ge-
hören.

Hiob.

Hiob. Ist dan dieses der Türck oder Heyd schuldig zu glauben, Simson?

Simson. Wan er es nicht glauben will, so kan ich ihm nicht helfen.

Hiob. Wan du haben wilt, Simson, daß dir ein solcher Türck, oder Heyd glauben soll, daß du, oder sonst andere auß unserer Reformirten Gemeinde unter die Zahl der Außgewählten gehören; so must du bey Leib unseren Heidelberger Catechismus vor ihm nicht sehen lassen.

Simson. Warum? ich muß ihn ja darauff in der Christlichen Lehr unterweisen.

Hiob. Unterweise du ihn ein weil: wan er den Heidelberger Catechismus in die Hand bekommet, und denselbigen lieset, so kan er dir unmöglich glauben, daß auch ein einziger Reformirter unter die Zahl der Außgewählten gehöre.

Simson. Das wäre mir ein schöner Handel.

Hiob. Es ist nichts Gewissers. Er darff nur gegenwärtige 4ste Frag und Antwort lesen, so findet er, daß zu der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen, welche nach unserem Catechismo unsichtbar, und eine zum ewigen Leben außgewählte Gemeinde ist, eigentlich und alle in die Außgewählte, Rechtglaubige und Gottselige Menschen gehören. Darnach darff er nur die 5te Frag lesen, daß wir Reformirte alle von Natur geneigt seynd, Gott und unseren Nächsten zu hassen, und wegen dieser Neigung, welcher wir nicht widerstreben können, Gott nicht lieben, und seine Gebott nicht halten können, wie ers von uns fordert. Wan er dieses gelesen hat, so wird er, wan er nur noch ein Quintlein Menschlicher Vernunft in sich hat, also
schließt

schließen: diejenige, welche Gott nicht lieben, und seine Gebott nicht halten, wie ers von ihnen fordert, können keine Gottselige Menschen seyn: nun aber müssen alle Reformirte glauben und gestehen, daß sie Gott nicht lieben, und seine Gebott, wie ers von ihnen erfordert, nicht halten können, und folglich auch, daß sie dieselbige in der That nicht halten; so kan dan keiner auß allen Reformirten ein Gottseliger Mensch sein. Nun aber gehören allein die göttselige Menschen unter die Außgewählte, oder zu der zum ewigen Leben außgewählten Gemeinde Christi nach der 54sten Frag: so gehört dan kein einziger Reformirter darunter. So müste er vernünfftig schließen: und wan er dan dieses thäte, was woltest du ihm darauff antworten Simson?

Simson. Nichts. Ich will halt lieber meinen Catechismum ihm auß den Augen thun, daß er ihn nicht zu sehen bekommt.

Hiob. Bilst du ihn dan nicht darauß unterweisen?

Simson. Ich darff ja nicht.

Hiob. So machst du ihn ja auff solche Weiß nicht Reformirt.

Simson. Ich sehe wohl, es thut bey uns Reformirten kein gut: ich wil ihn halt zu den Jesuitzen oder andern Catholischen Geistlichen schicken, die können besser mit Bekehrung der Türcken und Heyden umgehen, als wir.

Hiob. Gesetzt aber, Simson, es wären unter unserer Reformirte Gemeinde, die, so zu der außgewählten Gemeinde Christi gehören. Stecken dan die Außgewählte alle in unserer Gemeinde, oder stecken

stecken sie auch in anderen Gemeinden, die von der unserigen unterschieden seynd?

Simson. Da weiß ich gar nicht darauff zu antworten.

Hiob. Du magst auch antworten was du willst, so geht alles gegen die Lehr unsers Catechismi. Dan wilt du sagen, daß alle außewöhlte allein stecken in unserer Gemeinde; unsere Gemeinde ist über 200. Jahr noch nicht alt, so müste dan vor 200. Jahren noch kein einziger Außewöhlter auff der Welt gewesen seyn; welches nicht allein gegen alle Vernunft, sondern auch schnurstracks gegen unseren Catechismus laufft, welcher in gegenwärtiger 45sten Frag ausdrücklich lehrt, daß der Sohn Gottes auß dem ganzen menschlichen Geschlecht ihm eine außewöhlte Gemeinde zum ewigen Leben von Anbegin der Welt bis ans Ende versammle schütze und erhalte.

Simson. Wan ich aber sage, wie unsere meiste Reformirte Lehrer sagen, daß nicht allein in unserer sichtbaren Gemeinde, sondern auch unter Evangelisch-Lutherischen, unter denen Mennonisten, Pietisten, ja so gar auch unter denen Papisten Gott seine Außewöhlte habe.

Hiob. Das thut noch weniger gut Simson. Mein, wie viel gibt es Glauben, die seelig machen, Simson?

Simson. Der heilige Paulus schreibt Ephel. 4. 5. Ein Herr / ein Glaub / ein Tauff.

Hiob. So müssen dan die, so zu der außewöhlten Gemeinde Christi gehören, alle einen Glauben haben?

Simson. Unser Catechismus erfordert es ja auch,

auch, da er sagt, daß der Sohn Gottes seine außers-
wählte Gemeinde in Einigkeit des wahren Glaubens versammle, schütze und erhalte.

Hiob. Seynd dan die Lutheraner, Pietisten, Mennonisten, und Papisten mit uns Reformirten einig im Glauben?

Simson. Wie Hund und Katzen Hiob; sie verfehren und lästern einander capitalisch.

Hiob. Wie können dan unter allen diesen Gemeinden, welche im Glauben so uneinig seynd Außerswählte Gottes stecken? indem die Außerswählte Gottes nach der Lehr unsers Catechismi in Einigkeit des wahren Glaubens müssen versammelt seyn? und aber unter diesen Gemeinden ein jegliche anderst glaubt, als die andere?

Simson. Mein Sach will nicht recht gut thun, ich mercke es wohl. Könnte man aber nicht, wie unsere Reformirte Prediger lehren, auch sagen, daß die unter allen diesen Gemeinden verborgene Außerswählte Gottes innerlich in ihrem Glauben untereinander ganz einig wären;

Hiob. Das thut gar nicht gut, Simson, und zwar auß dreyerley Ursachen.

Simson. Warum.

Hiob. Erstlich: wan sie alle innerlich im Glauben eins wären, müste dan nicht ihr Glaub mit dem reinen Wort Gottes völlig übereinstimmen, wan es der rechte Glaub seyn soll?

Simson. Ohne Zweifel.

Hiob. Der wahre Glaub, muß, wie Rom. 10. 17. geschrieben steht, auß dem Gehör, das Gehör aber auß dem Wort Christi kommen. Sollen dan alle unter diesen unterschiedlichen Gemeinden ver-

verborgene Außerwehlte, und Rechtglaubige in ihrem Glauben einig seyn, so müssen sie dan alle miteinander das reine Wort Gottes predigen und auflegen hören?

Simson. Weil der Glaub auß dem Gehör kommt, so kan sichs nicht fehlen.

Hiob. Predigt man dan bey denen Lutheranern, Pietisten, Memnonisten, und Papisten das reine Wort Gottes?

Simson. Das werden wir Reformirte nicht sagen; dan dieses predigt man allein bey uns, und in unserer Gemeinde.

Hiob. Wan man dan in denen anderen Gemeinden das reine Wort Gottes nicht predigt, so kan auch unter ihnen niemand das reine Wort Gottes hören, und weil dan der Glaub auß dem Gehör des reinen Wortes Gottes kommt, so kan auch niemand auß ihnen den wahren Glauben haben; viel weniger können sie alle in dem wahren Glauben einig seyn. Ist dieses nicht wahr Simson?

Simson. Ist weiß vernünfftig nichts einzuwenden.

Hiob. Zweytens, Simson wan unter denen anderen Gemeinden auch außerwehlte Gottes wären, wie unter unserer Gemeinde, so sehe ich nicht, warum sich ein Türck, oder Heyd, wan er den Christlichen Glauben annehmen will, nicht eben so wohl bey denen anderen Gemeinden anmelden könnte, als bey unserer Reformirten Gemeinde? siehest du ein Ursach, Simson, für uns?

Simson. Ich sehe auch keine; dan auf diese Weiß wären alle unterschiedene sichtbare Gemein-

den

den in dem gleich, daß unter ihnen Gute und Böse. Daß ist, Außersöhnte und Verworffene untereinander vermischet seynd, keine hätte vor der andern den geringsten Vorzug.

Hiob. Drittens: Die in denen unterschiedenen Gemeinden verborgene Außersöhnte, wan sie auch miteinander in dem innerlichen Glauben einig wären; so lebte doch ein jeglicher äußerlich nach denen Gebräuchen seiner Gemeinde, der Lutheraner in der Lutherischen, der Mennonist, in der Widertäuferischen, der Papist in der Papistischen: Er hörte die Predig nach seiner Art, er gieng in die Kirchen seiner Gemeinde, er gebrauchte sich der Sacramenten nach der in seiner Gemeinde gebräuchlichen Weiß und Manier; dan wan er seinen innerlichen Glauben öffentlich bekennte, mußte er von diesen Gemeinden sich absondern, oder würde von ihnen selbst excommunicirt, und außgestossen. Ist es nicht also, Simson?

Simson. Es ist gewiß, er mußte das thun.

Hiob. Gilt dan das? innerlich den wahren Glauben haben, und äußerlich zu einer falschen Religion sich profitiren?

Simson. Warum soll es nicht gelten? Ein solcher wäre ja sonst oft seines Lebens nicht sicher, absonderlich bey denen Papisten, welche in vielen fürnehmen Städten, in Italien und Spanien ein eigenes Gericht über diejenige anstellen, welche anderst glauben, als sie: und die deswegen von ihnen Ketzer genennt werden. Welches Gericht sie die Inquisition heißen, und durch dasselbige die von ihrem Glauben Abweichende zum Feur und Schwerd verdammen. Dieser Gefahr dan zu entgehen,

gehen, müssen die Rechtgläubige ihren Glauben nothwendiger Weiß verbergen und äußerlich mit ihnen halten.

Hiob. Wan das gilt, Simson, so seynd keine grössere Narren gewesen, als die H. Martyrer welche zu tausend weiß mit in die Schankschlagung ihrer Ehr und Reputation, Haab und Güter, Leib und Leben ihren Christlichen Glauben vor dem Angesicht der Heydnischen Fürsten und Tyrannen öffentlich bekennet haben. Hätten sie dan nicht auch ihren Glauben innerlich nach deinem Principio verbergen, und äußerlich zum Schein zum Exempel dem Jupiter Beyrauch auff die Kohlen werffen können?

Simson. Nein: ich glaube, es wäre geheuchlet gewesen.

Hiob. Ist dan das nicht geheuchlet, wan die nach unserer Lehr in denen anderen Gemeinden verborgene Glaubige es eben also machen, auß Furcht etwan dieses oder jenes umb des Glaubens willen zu leyden? Sihe Simson, wo wir Reformirte endlich mit unserer unsichtbare Kirchen hinkommen. Wir machen auß denen Heuchleren, und forchtsamen Gleisnern lebendige Glieder der auß erwöhlten Gemeinde, oder Kirch Christi. Aber es ist vor jetzt gang. Lese einmahl weiter.

Simson.

Die fünff und fünffzigste Frag.

Was verstehst du durch die Gemeinschaft der Heiligene

Antwort. Erstlich / daß alle und jede Glaubige als Glieder an dem Herrn Christo

sto